

rangigen Aufgaben in Lehre und Forschung. Von hohem Wert für die weitere Erhöhung der schöpferischen Aktivität und für die initiativreiche Durchsetzung der im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 gestellten Aufgaben ist es, wenn die Parteileitungen dem Meinungsaustausch über alle damit zusammenhängenden Fragen in den Hochschulzeitungen größere Bedeutung beimessen. Diese Zeitungen gewinnen dann noch an Wirksamkeit, wenn sie verstärkt über die große Bereitschaft aller Hochschulangehörigen zur Erfüllung der Aufgaben berichten und wenn sie noch mehr nachahmenswerte Initiativen - auch wenn diese an einer anderen Hochschule ausgelöst werden - publizieren.

Zu den Aufgaben jeder Parteileitung gehört es, darauf Einfluß zu nehmen, in den Sektionen und Wissenschaftsbereichen solche ideologischen und arbeitsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen, die hervorragende wissenschaftliche Leistungen möglich machen. Dazu gehört, leistungsstarke Wissenschaftler und Kollektive besonders zu fördern und ihre Erfahrungen zu verallgemeinern. Durch eine gute Organisation der Arbeit und die Sicherung der materiell-technischen Voraussetzungen, durch eine den wissenschaftlichen Zielen untergeordnete Leitungstätigkeit sind alle Bedingungen für wissenschaftliche Spitzenleistungen zu schaffen.

Fester Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen ist die tiefere Ausprägung wahrhaft sozialistischer Positionen zum gesellschaftlichen Eigentum und zur rationalen Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeit. Den Hochschulen sind nicht geringe Ausrüstungen und Fonds für Lehre und Forschung übergeben. Ihre effektive Nutzung - auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen des Territoriums - ist ein Erfordernis sparsamsten sozialistischen Wirtschaftens. Überlegungen darüber und bewußtes Handeln in diesem Sinne sollten alle Hochschulangehörigen auszeichnen.

„Es ist nicht zuviel gesagt, daß der Rang einer Volkswirtschaft heute zuerst von der Fähigkeit bestimmt wird, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu meistern, um mit geringstem Aufwand hohe Ergebnisse zu erzielen.“ Diese Worte des Genossen Erich Honecker vor dem Parteiaktiv in Gera sind für die Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen Anlaß zu prüfen, wie sie noch besser auf die Gestaltung der Ausbildung und Erziehung, auf eine hocheffektive Forschung im Interesse der weiteren Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft und Wissenschaft Einfluß nehmen können.

Wesentliche Effektivitätsreserven für Lehre und Forschung eröffnet eine noch engere Verbin-

dung von Wissenschaft und Produktion und das **Zusammenwirken** mit allen gesellschaftlichen Bereichen. Weitere Möglichkeiten für die Erhöhung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit liegen in der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften der DDR, den Kombinat, Betrieben und in der internationalen Wissenschaftskooperation.

Die Parteiorganisationen an den Universitäten und Hochschulen wirken darauf hin, daß jeder Hochschullehrer und Student, jeder wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte die Bedeutung seiner Aufgabe versteht und höchste Maßstäbe an sein eigenes Leistungsvermögen anlegt. Dafür ist das ständige vertrauensvolle Gespräch mit allen Hochschulangehörigen eine entscheidende Voraussetzung.

## Die Parteiarbeit effektiver gestalten

Wie für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens gilt natürlich auch für die Arbeit der Partei selbst die Forderung nach hoher Qualität. Maßstab für die Wirksamkeit der Partei im jeweiligen Bereich ist deshalb nicht schlechthin die Zahl von Aktivitäten. Angebracht ist vielmehr, die Wirksamkeit der Parteiarbeit auch mit der Beantwortung solcher Fragen zu messen: Was haben wir im Denken verändert? Welche Initiativen haben wir durch unsere Überzeugungsarbeit ausgelöst? Wie hat sich die schöpferische Atmosphäre entwickelt? Sind beste ideologische, fachliche und materielle Voraussetzungen für hohe und höchste Leistungen geschaffen?

Dazu ist es erforderlich, in den Parteikollektiven gerade nach der V. Hochschulkonferenz und in Vorbereitung auf den X. Parteitag die Politik unserer Partei gründlich zu beraten und zu erläutern, die nächsten Schritte zur Leistungssteigerung herauszuarbeiten und hohe Forderungen an jeden Kommunisten zu stellen. Und notwendig ist zugleich, die erreichten Ergebnisse bei der Realisierung der zum X. Parteitag eingegangenen Verpflichtungen einzuschätzen. Die Mitglieder und Kandidaten der Partei gehören selbstverständlich an die Spitze aller Initiativen und des Kampfes um eine hohe Qualität der wissenschaftlichen Arbeit.

Die Ergebnisse der Parteiwahlen bestätigen, daß die Orientierung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 und der V. Hochschulkonferenz der DDR das Handeln der Parteikollektive an den Universitäten und Hochschulen bestimmen. Mit ihren Festlegungen zur Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit reihen sie sich ein in die breite Bewegung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“